

Das **Marktkirchen**magazin

# CARILLON

Evangelische Marktkirchen Gemeinde Wiesbaden



FOTO: CHRISTOF EICHNER



Ausgabe **47/Juni 2022 – August 2022**





# Die Kunst, aufzuräumen

**Als ich dieser Tage mal wieder mein Bücherregal zu Hause aufgeräumt hatte, fiel mir ein Buch des Schweizer Künstlers und Kabarettisten Urs Wehrli in die Hände mit dem Titel „Die Kunst, aufzuräumen“. Witzig, dachte ich noch. Natürlich habe ich einen Blick hineingeworfen, ich hatte es lange nicht mehr in der Hand.**

Die Kunst, aufzuräumen. Das Buch besteht nur aus Fotos. Auf der linken Seite: das Foto eines Tannenzweiges, ein Suppen-Teller mit Buchstabennudeln, ein Sandkasten mit vielen Spielzeugen und einem spielenden Jungen. Auf der rechten Seite dann die „aufgeräumte“ Version: der Tannenzweig ist in seine Einzelteile zerlegt, 1 Hauptast und 4 kleine Ästchen, dazu 5 Reihen von Tannennadeln, sauber gestapelt und geordnet. Die Buchstabensuppe: Alle Buch-

staben sind, in der Suppe, nach dem Alphabet geordnet, von A bis Z, dazu 9 kleine Stückchen Paprika. Unglaublich, wie hat er das hinbekommen? Auf mich wirkt das Foto witzig, aber auch ein bisschen beklemmend. Dieses Gefühl steigert sich noch beim Bild vom Sandkasten: Auf der rechten Seite ist der Sand jetzt auf einmal fein geharkt, alle Spielzeuge fein säuberlich aufgereiht: ganz links 6 Eimerchen, daneben 11 Schaufeln und Harken, dann 3 Siebe, 3 Gießkannen, 4 Förmchen, und ganz rechts 4 Laster, um den Sand herumzufahren. Und der kleine Junge? Er spielt nicht mehr, er sitzt am Rand des Sandkastens und schaut sich sein „aufgeräumtes“ Spiel-Feld an. Irgendwie wirkt er etwas verloren und traurig auf mich.

Links – Rechts. Normal – Aufgeräumt. Die Unterschiede sind frappant. Das „Normale“ ist – normal – und irgendwie



# Einladung zur Meditationsandacht

Jeweils am letzten Donnerstag eines Monats findet in der Marktkirche eine Meditationsandacht statt. Dazu möchte ich dich ganz herzlich einladen. Ab 18 Uhr erwarten dich Orgelmusik, eine Begrüßung sowie ein gemeinsam gesungenes Lied, bevor wir einen geistlichen Impuls für die Meditation erhalten. Diese dauert etwa 15 Minuten und lässt sich auch als Gedankenhygiene bezeichnen, denn du erhältst die Möglichkeit, einfach mal alles Belastende hinter dir zu lassen und dich völlig dem Augenblick hinzugeben. Im Anschluss daran werden wir das „Vater unser“ beten und den Segen erhalten. Damit wird der meditative Teil des Abends enden und wir werden mit allen Teilnehmern zusammenkommen, um das Liebesmahl Agape mit Brot, Käse, Oliven, Wein & Traubensaft zu feiern, Gemeinschaft und dabei entstehende, interessante Gespräche zu genießen.

Um 19:15 Uhr endet die Meditationsandacht und wir verabschieden uns voneinander. Wir danken der Marktkirche für dieses großartige Angebot.

*Andrea Heinrich*

chaotisch. Das „Aufgeräumte“ ist geordnet aber irgendwie langweilig. Alle Fotos dieses Buches sind der gleichermaßen verspielte wie absurde Versuch, genau da Klarheit und Ordnung zu schaffen, wo es am wenigsten Sinn macht. Urs Wehrli ordnet das Leben neu, übersichtlich und Platz sparend.

Als „Gegenbewegung“ dazu – im wahren Sinne des Wortes bewegend – fiel mir der Heilige Geist ein, den wir an Pfingsten wieder feiern. Er weht bekanntlich wo er will, er ist chaotisch, ungeordnet und kraftvoll. Als er in Jerusalem zum ersten Male wirkte, hat er alles durcheinandergewirbelt und nicht in Reih und Glied geordnet. Er hat neues Leben gebracht in die traurige Jüngerschar. Er hat deutlich gemacht, dass in der Kraft Gottes nicht alles abgezirkelt und wohl abgewogen sein muss. Das Leben ist bunt! Der Heilige Geist auch. Deshalb wirkt der „aufgeräumte“ Sandkasten auf mich sehr steril.

Ich finde, das ist ein gutes Bild für unser Leben. Natürlich ist es nötig, im Lebens-Umfeld eine gewisse Ordnung zu haben. Das wahre, wirkliche Leben aber ist bunt, ungeordnet und chaotisch. Aber auch kreativ und lebendig. Genau, wie die Bewegung und Wirkung von Gottes Geisteskraft. Da, wo wir unser Leben fein säuberlich planen und ordnen wollen, weht Gottes Geist hinein und macht unsere Pläne zunichte.

Der Heilige Geist hat übrigens auch Humor: Als er am ersten Pfingsten in Jerusalem wehte, dachten die Umstehenden, dass die vom Geist Getroffenen am helllichten Tage besoffen seien! Dieses Augenzwinkern entdeckte ich auch im Aufräumen-Buch wieder: linke Seite: ein Teich mit schwimmenden Fischen. Rechte Seite: ein Teller mit Fischstäbchen...

In diesem Sinne: Räumen Sie ruhig auf, der Heilige Geist wird es schon richten ...  
Ich wünsche Ihnen, mit allen Mitarbeitenden der Gemeinde, eine gesegnete Pfingst- und Sommerzeit,

*Ihr Pfarrer Holger Saal*

# Nacht der Kirchen

am Samstag, dem 2. September 2022

## Programm in der Marktkirche

18.00-18.30 Uhr:

**Eröffnungsandacht**

18.45-19.30 Uhr:

**Kirchenführung**

20.00-21.30 Uhr:

„Dancing Pipes“

Hans Uwe Hielscher, Orgel

Nassauisches Blechbläser Ensemble

22.00-23.00 Uhr:

„La Guitarra do Brasil“

mit dem Gitarristen Tilman Steitz

(Frankfurt/Main)

23.30-24.00 Uhr:

**Abschlussandacht**



## LIEBE GEMEINDE

**A**uch im Mai geht es mit vielen guten Entwicklungen bei uns fröhlich weiter! **Pfarrer Peters** ist vielen von Ihnen durch seinen Dienst an der Wiesbadener Bergkirche bekannt. Er hat sich auf die vakante 0,5-Pfarrstelle an unserer Kirche beworben und am Sonntag Jubilate mit uns den Gottesdienst gefeiert. Anschließend hat er sich der Gemeinde in einer Gemeindeversammlung vorgestellt und die verschiedensten Fragen beantwortet. So hoffen wir sehr, dass die vakante Stelle im September wieder besetzt werden kann.

In diesen Tagen werden die Umbauarbeiten in der früheren **Taufkapelle** und der ehemaligen **Sakristei** durchgeführt. Und sicher ahnen Sie es bereits und hoffen es vielleicht auch: schon bald wollen wir das **Kirchencafé** nach dem Gottesdienst wieder aufleben lassen! Wir alle freuen uns nach den langen Kontaktbeschränkungen wieder sehr darauf, miteinander in ein persönliches Gespräch kommen zu können und den Gottesdienst in großer Runde bei Gesprächen über ‚Gott und die Welt‘ fröhlich ausklingen zu lassen.

Natürlich beobachtet der KV die Entwicklung der Corona-Verordnungen sehr genau und hat beschlossen, ab Juni das **Abendmahl** wieder mit Wein zu feiern. Dabei werden wir vorerst allerdings auf den Gemeinschaftskelch verzichten und unsere kürzlich angeschafften Einzelbecher verwenden. Um den Gottesdienstbesuchern weiterhin das Gefühl einer möglichst großen Sicherheit zu bieten, sollen jedoch nur die markierten Sitzplätze genutzt werden. Außerdem wird das Tragen einer Maske empfohlen.

Aber nicht nur an großen Projekten arbeitet der KV, sondern auch an vielen kleinen Dingen, die zunächst einmal gar nicht so sehr ins Auge fallen. Dazu gehört die **Neugestaltung des Taufbeckens**. Sie alle kennen den Taufstein der Marktkirche, der auf der linken Seite vor dem Altarbereich steht, von den Taufen Ihrer eigenen Kinder und Enkel (oder vielleicht sogar schon der Urenkel): Es ist eine der alten, im Zweiten Weltkrieg beschädigten Glocken, die einen Holzaufsatz trägt. In seine Vertiefung wird vor einer Taufhandlung die kostbare silberne Taufschale eingesetzt. Unter der Woche ist für die Besucher jedoch lediglich der Holzaufsatz zu sehen, der inzwischen sehr ‚in die Jahre‘ gekommen ist, große Risse im Holz zeigt und dringend aufgearbeitet oder ersetzt werden muss. Um den Taufstein optisch ansprechender zu gestalten und die Bedeutung der Taufe dauerhaft auch für die vielen kirchlich nicht gebundenen Besucher zu visualisieren, hat sich der KV zu einer Neugestaltung des Aufsatzes entschlossen. Ein mit

Metallarbeiten vertrauter Restaurator, der auch schon in anderen Wiesbadener Kirchen gearbeitet hat, hat für die Glocke einen Aufsatz aus Glas entworfen. Dieses moderne, aber vollkommen neutrale Material lässt sowohl die Glocke als Träger der Taufschale wie die Taufschale selbst deutlich besser zur Geltung kommen. Außerdem wird dieser Aufsatz so konstruiert, dass die Taufschale dauerhaft im Taufstein verbleiben kann und in Zukunft von allen Besuchern zu sehen ist. Gerade bei Führungen ist dann die Bedeutung der Taufe für einen Christen besser zu erläutern.

Natürlich kostet auch ein solches Vorhaben wieder Geld. Wir bekommen für dieses Projekt zwar einen namhaften Zuschuss vom Zentrum für Verkündigung in Darmstadt, das die künstlerische Ausgestaltung von Kirchenräumen mit zeitgenössischen Arbeiten finanziell fördert. Trotzdem müssen wir den größeren Teil der Kosten selbst aufbringen. Deshalb verwenden wir in diesem Jahr die Kollekten aller Gottesdienste in unseren Seniorenstiften für die Neugestaltung des Taufbeckens. Wenn Sie unser Vorhaben ebenfalls unterstützen wollen, freuen wir uns über Spenden auf das Konto unseres Fördervereins (Bankverbindung siehe Seite 20, Stichwort: Taufbecken). Vielen Dank im voraus!

‚Save the date!‘ Diesen Hinweis haben Sie in den letzten Monaten nach den Corona-Einschränkungen sicher vielfach erhalten, denn überall wird versucht, ausgefallene Veranstaltungen nachzuholen und die Eingeladenen rechtzeitig darüber zu informieren. Auch ich möchte Sie bereits heute auf einen solchen Termin aufmerksam machen: Es handelt sich um das **Gemeindefest** der Marktkirche, das wir am **18. September 2022** feiern wollen. Grund zum Feiern werden wir an diesem Sonntag vielleicht auch aus anderem Grund haben: Wenn Pfarrer Peters im Juni vom Kirchenvorstand gewählt werden sollte, würden wir ihn gerne anlässlich des Gemeindefestes in sein neues Pfarramt in der Marktkirchengemeinde einführen. Im Anschluss an diesen festlichen Gottesdienst soll es dann ein fröhliches Miteinander und gegenseitiges Kennenlernen geben. Lassen Sie alle sich dazu schon jetzt herzlich einladen! Wenn Sie selbst etwas zur Ausgestaltung des Gemeindefestes beitragen wollen oder können, freuen wir uns über Ihre Anregungen und Ideen!

Sicher werden wir uns in den kommenden Monaten bei vielen Gelegenheiten endlich wieder persönlich begegnen können. Darauf freue ich mich sehr und grüße Sie bis dahin im Namen aller Mitarbeitenden sehr herzlich,  
*Ihre Margot Klee*

# Neues vom Kindergarten

## Burg Sonnenberg

Im Rahmen der Sommerfestspiele auf der Burg Sonnenberg besuchen unsere Vorschulkinder am 20. Juli die Aufführung „Die Bremer Stadtmusikanten“.

## Abschied der Vorschulkinder

Nach einem weiteren Corona-Jahr mit Einschränkungen geht nun für die Vorschulkinder die Kindergartenzeit zu Ende. Die Erzieherinnen haben Schultüten gebastelt, die sie den Kindern bei einer kleinen Abschiedsfeier in ihren Gruppen überreichen werden. Ebenso werden ein Kindergarten-Diplom und ein Abschiedsbrief mit einem Glücks-Edelstein überreicht. Wir wünschen unseren „Großen“ alles Gute für ihren weiteren Lebensweg!

## Kindergarten-Gottesdienst

Endlich können wir wieder in unsere Marktkirche, um gemeinsam mit Pfarrer Dr. Saal den Kindergarten-Gottesdienst zu feiern. Zum Wiederbeginn waren die ersten Gruppen bereits zu diesen Gottesdiensten am Dienstagvormittag in der Kirche und haben sich sehr gefreut, endlich wieder in großer Runde im Altarraum Pfarrer Saal zuzuhören und gemeinsam zu singen und zu beten.

## Hilfsaktion für die Ukraine

In unserer Einrichtung arbeiten drei Kolleginnen, die aus der Ukraine stammen. Es ist eine schwierige Zeit für sie, weil ihre Familien zum Teil noch in den Kriegsgebieten wohnen. Umso schöner war die große Resonanz auf unsere Bitte an die KiTa-Eltern, Kinder in der Ukraine zu



unterstützen. Gesammelt wurden Pflegeprodukte und Kindernahrung. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Eltern!

## Vorschulprojekt „Musik verbindet“ in Zusammenarbeit mit der Fritz-Gansberg-Schule und der Musik- und Kunstschule Wiesbaden 2022

Die 24 Vorschulkinder der KiTa Marktkirche besuchen dieses Jahr an vier Tagen von März bis Juli die Fritz-Gansberg-Schule und können dabei schon ein bisschen den Schulalltag erleben. Wir verbringen den Vormittag mit den Schülern der 1c (Die Wölfe), frühstücken mit ihnen im Klassenraum, lernen das Gebäude kennen, gehen in der Pause auf den

Schulhof und musizieren gemeinsam zum Thema „Wasser“. Herr Tessmer von der Musik- und Kunstschule stellt uns „Willi Wassertropfen“ vor, und wir lernen das Lied „Ich bin ein kleiner Tropfen“ in Begleitung von Bewegung und verschiedenen Instrumenten. Passend zum Thema gibt es bei jedem Besuch ein neues Bastelangebot und eine Fantasiereise. Wir danken insbesondere Frau Grunwald, die dieses Projekt ermöglicht hat, Frau Metin und KollegInnen sowie allen SchülerInnen der Fritz-Gansberg-Schule für den herzlichen Empfang. Es sind sehr schöne, spannende sowie lehrreiche Tage und wir sind froh, dass wir daran teilnehmen dürfen!



## Sommerferien des Kindergartens

Vom 15. August 2022 bis 02. September 2022 ist unsere KiTa geschlossen. Wir wünschen allen eine schöne Sommerzeit!



Für das KiTa-Team:  
Claudia Edle  
von Hoeble



# „Den Frieden Christi ausrufen

**D**

ie Katastrophen reihen sich nahtlos aneinander, erschrecken und beschäftigen uns ohne Unterbrechung. Auf die Pandemie folgte der Krieg. In digitalen und leibhaftig geführten Debatten sind die selbsternannten Corona-Experten übergangslos zu wehrpolitischen Strategen geworden. Und reden dabei oft genauso wirr. Erst ist eine Mehrheit der Deutschen gegen die Lieferung von Waffen in die Ukraine. Dann sind sie dafür, und kaum hat die Bundesregierung entschieden, Panzerhaubitzen und anderes schweres Gerät in das Kriegsregion zu schicken, mehrten sich wieder die skeptischen Stimmen.

**Text:**  
**Jürgen Hauzel**

Wie weit dürfen wir gehen? Die Beantwortung wird für Ethiker, gerade auch für christliche Ethiker zur Zwickmühle. Mit der Klärung der Schuldfrage, mit der Feststellung, dass die mörderische Aggression von der russischen Staatsführung ausging, mögen die Sympathien schnell eindeutig verteilt sein. Moralisch stellt man sich auf die Seite der überfallenen Ukrainer: „Denen müssen wir helfen.“ Aber mit Waffen, die den Krieg mutmaßlich nicht für die Ukraine entscheiden, ihn und das Töten aber sicher verlängern werden? „Putin darf nicht siegen“, erklärten hochrangige deutsche Politiker.

Was ist das für ein Satz? Er durfte schon nicht die Krim besetzen, durfte nicht in das Nachbarland einmarschieren. Aber er hat es getan. Und eine Atommacht ist nicht leicht zu besiegen. Vielleicht allenfalls auf Kosten eines großen letzten Weltenbrands.

Es ist leicht, sich auf die Seite der Guten zu stellen. Aber sind die Russen böse? Für die Deutschen waren sie schon einmal Untermenschen. Und jetzt beklagen wir, dass sie Putin nicht absetzen – tot oder lebendig, wie es im Wilden Westen auf Steckbriefen hieß. Ausgerechnet wir, die zwölf Jahre lang selbst nicht in der Lage waren, Hitler und seinem Regime erfolgreich in den Arm zu fallen, weil niemand was gewusst haben wollte. Wir, die vielmehr den Arm immer wieder für ihn gehoben haben: Sieg Heil; und wahnsinnig geworden, die Goebbels'sche Frage „Wollt Ihr den totalen Krieg?“ mit einem dröhnend lauten Ja beantwortet haben.

Dieser totale Krieg wurde erst nach millionenfachem Töten beendet, letztlich in Japan mit dem Abwurf zweier Atombomben. Heute käme es noch ärger, weil längst nicht mehr nur die USA über diese schlimmste aller Waffen verfügen. Die zynische Bezeichnung der





# über die rasende Welt“

**Dietrich Bonhoeffer, Fanö-Konferenz am 28.8.1934**

Amis für die Bombe, die über Hiroshima abgeworfen wurde, war „Little Boy“, was inzwischen auf makabre Weise den Kern trifft. Denn im Vergleich zu den heutigen Potenzialen war das damals ein Baby, ein Winzling. Als Lehre aus der Geschichte entwickelte sich in der Nachkriegs-Bundesrepublik ein breiter Widerstand zunächst gegen die Wiederbewaffnung des entmilitarisierten Deutschlands, später gegen die Stationierung von Atomwaffen. Heute wird Pazifisten wieder die gleiche Frage gestellt wie den Kriegsdienstverweigerern von einst in den Anerkennungsverfahren: „Was würdet Ihr tun, wenn Eure Familie angegriffen wird oder wenn der Russe vor der Tür steht?“ Der Russe, als gäbe es nur einen ...

Der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer war ein überzeugter Pazifist. Im August 1934 appellierte der 28-Jährige in einer Morgenandacht während der ökumenischen Jugendkonferenz auf der dänischen Insel Fanö, „dass die Kirche Christi“ in einem ökumenischen Konzil „ihren Söhnen im Namen Christi die Waffen aus der Hand nimmt und ihnen den Krieg verbietet und den Frieden Christi ausruft über die rasende Welt.“

Heute spotten manche: Wären die Alliierten früher und entschlossen mit ihren Waffen in den Krieg gegen Deutschland eingetreten, hätte Bonhoeffer überlebt. Aber er, der am 9. April 1945, also einen Monat vor der Kapitulation, im Konzentrationslager Flossenbürg von den Nazis ermordet wurde, rief auf zum Befolgen der Gebote Gottes im „blinden Gehorsam“ und war überzeugt: „Kämpfe werden nicht mit Waffen gewonnen, sondern mit Gott. Sie werden auch dort noch gewonnen, wo der Weg ans Kreuz führt.“

Das ist heute so umstritten wie damals. Aber man wird sich dieser Auffassung anschließen dürfen, ohne dafür verlacht und beschimpft zu werden. Das Problem, das dieser Diskussion seit jeher anhaftet und tiefe Gräben durch unser Land zieht, selbst Familien entzweit, ist, dass es keinen Mittelweg gibt, auf dem sich alle treffen können. Jeder entscheidet für sich: Schwerter oder Pflugscharen, Helme oder Haubitzen, ja oder nein. „Ein bisschen Frieden“, wie Nicole 1982 gesungen und mitten in der Pershing-Debatte den europäischen Lieder-Wettbewerb gewonnen hat, den gibt's nicht.

# Die 7 Weltwunder



Margot Klee, die Vorsitzende des Kirchenvorstands unserer Marktkirchengemeinde, hat im Januar ihren 70. Geburtstag gefeiert. Das ihr sicher wertvollste Geschenk hatte sie sich selbst gemacht, auch wenn es mit einer kleinen Verspätung eintraf. Mittlerweile aber ist das neueste Buch der Archäologin gedruckt und ausgeliefert: „Die 7 Weltwunder der Antike für Kinder“. Gleich dreimal ist auf der Titelseite betont, dass „das große Entdecker-Buch“ für den Nachwuchs gedacht und geschrieben ist. Aber ehrlich, da werden auch Erwachsene gern drin lesen, dabei gewiss für sie Neues erfahren und überrascht Erinnerungslücken ihres Schulwissens schließen.

Margot Klee, die an der Helene-Lange-Schule ihr Abitur abgelegt hat, studierte in Heidelberg und München Archäologie und alte Geschichte. Im Wiesbadener Landesmuseum leitete sie als Oberkustodin die römische Abteilung. Die Römer standen auch im Mittelpunkt ihrer bisherigen Veröffentlichungen, angefangen von ihrer Doktorarbeit über die Stadtsiedlung Arae Flaviae am Schwarzwaldrand, dem heutigen Rottweil. Sie schrieb

Bücher über den Limes und die Saalburg und 2005 bereits ein Buch „für Kinder und Junggebliebene“ im benachbarten Mainz: „Linus aus Moguntiacum“.

Die Autorin sagt im Vorwort „ihrer Weltwunder“ von sich selbst: „Noch heute bin ich Archäologin mit Leib und Seele, und noch immer finde ich dieses Fach unglaublich spannend.“ Diese Begeisterung möchte sie an junge Leser weitergeben, denn: „Nur jene Jugendliche, deren Interesse an Geschichte schon in Kindertagen geweckt worden ist, werden sich auch als Erwachsene für Kunst und Kultur begeistern.“

Auf 182 Seiten nimmt Margot Klee auf gut lesbare, leicht verständliche Art nicht nur mit zu den Pyramiden von Gizeh und dem Koloss von Rhodos, den hängenden Gärten der Semiramis, sondern auch zu den „neun neuen Weltwundern“, zum Taj Mahal nach Indien und der auf Wiesbadener Zement ruhenden Freiheitsstatue in New York und dem Eiffelturm in Paris.

Im Vorjahr war Margot Klee übrigens Mitautorin des anlässlich seines 200. Geburtstages erschienenen Buchs über Emil Hopfgarten (1821 – 1856). Der bedeutende Wiesbadener Bildhauer ist unter anderem Schöpfer der Evangelistengruppe in der Marktkirche, die er aber vor seinem frühen Tod nicht mehr selbst fertigstellen konnte.

Die 7 Weltwunder der Antike für Kinder. Von Dr. Margot Klee. Eulogia-Verlag, Hamburg. Gedruckt 15,90 Euro. ISBN: 978-3-96967-140-5.

Unser Konfirmandenkurs  
im Jahrgang  
2021/22



FOTO: SABINE HELL



## Gottesdienste in der Marktkirche

<b>Pfingstsonntag, 5.6.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl (EK) · Pfr. Dr. Saal
<b>Pfingstmontag, 6.6.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Prädikantin Dr. Klee
<b>Sonntag, 12.6.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 19.6.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 26.6.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Prädikantin Dr. Klee
<b>Donnerstag, 30.6.</b>	18.00 Uhr	<b>Meditationsandacht</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 3.7.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl (EK) · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 10.7.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 17.7.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Prädikantin Dr. Klee
<b>Sonntag, 24.7.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Prädikantin Dr. Klee
<b>Donnerstag, 28.7.</b>	18.00 Uhr	<b>Meditationsandacht</b> · Prädikantin Dr. Klee
<b>Sonntag, 31.7.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 7.8.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl (EK) · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 14.8.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 21.8.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Prädikantin Dr. Klee
<b>Donnerstag, 25.8.</b>	18.00 Uhr	<b>Meditationsandacht</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 28.8.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Schulz
<b>Sonntag, 4.9.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl (EK) · Prädikantin Dr. Klee



## Orgelmusik zur Marktzeit

**Ganzjährig jeden Samstag von 11.30 bis 12.00 Uhr**  
gespielt von Hans Uwe Hielscher, Thomas J. Frank und  
Gastorganisten

## Turmglöckenspiel

**Carillon-Musik zur Marktzeit**  
**jeden Samstag von 12.05 bis 12.30 Uhr**  
gespielt von Thomas J. Frank, Hans Uwe Hielscher und  
David van Amstel

## Tägliches Glöckenspiel (Automatik)

**9 Uhr, 12 Uhr, 15 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr**  
mit wöchentlich wechselnden Liedern und freien  
Kompositionen

## Öffentliche Carillon-Führung

**Samstag, 16. Juli 2022, 11.00 Uhr**  
Treffpunkt im Vorraum der Kirche.  
Wir bitten um Verständnis, dass aus Platz- und Sicherheitsgründen jeweils nur ca. 15 Personen an einer Führung teilnehmen können.

## Bach-Vespers

**Sonntag, 5. Juni 2022, 17.00 Uhr**  
**Kantate 184 „Erwünschtes Freudenlicht“**  
Vokalsolisten, Mitglieder der Kantorei St. Katharinen Frankfurt  
Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden  
Leitung: Michael Graf Münster  
Orgel: Hans Uwe Hielscher  
Liturgie und Kurzpredigt: Pfarrer Dr. Sigurd Rink

Jeweils um 16.30 Uhr findet eine Einführung in die Kantate statt.  
*Der Eintritt zu den Bach-Vespers ist frei. Am Ausgang wird eine Kollekte erbeten.*

## Turmbesteigung

Auch in diesem Jahr wird der Marktkirchenturm an bestimmten Sonntagen wieder geöffnet sein, um von der Aussichtsplattform in luftiger Höhe den Blick über Wiesbaden zu genießen. Dafür sind die folgenden Termine vorgesehen:

**Sonntag, 5.6. (Pfingstsonntag)**

**Samstag, 13.8. (Weinfest)**

**Samstag, 20.8. (Weinfest),**

**Samstag, 10.9. (Internationales Sommerfest)**

**Samstag, 24.9. (Stadtfest)**

**jeweils 14.00 bis 17.00 Uhr**

Für die Turmbesteigung erbitten wir eine Spende, die für den baulichen Unterhalt unserer Kirche bestimmt ist.

Weitere Informationen bei Küster Sebastian Villmar:  
Telefon: 0172 - 89 777 50

E-Mail: [sebastianvillmar@googlemail.com](mailto:sebastianvillmar@googlemail.com)







## Gruppen und Kreise im „Haus an der Marktkirche“

### Stundenbibel

Jeden Dienstag um 18.15 Uhr mit Pfr. Saal  
außer 12.7., 19.7. und 26.7.

### Geistliches Mittwochsgepräch

Jeden Mittwoch um 18.30 Uhr mit Pfr. Saal  
außer 13.7., 20.7. und 27.7.

### Renovatio-Gruppe

mit Pfr. Dr. Schulz und Frau Münch  
jeweils donnerstags um 19.15 Uhr:  
23. Juni 2022  
25. August 2022  
gemeinsam mit der Enneagramm-Gruppe

### Enneagramm-Gruppe

mit Pfr. Dr. Schulz und Frau Münch  
jeweils donnerstags um 19.15 Uhr:  
30. Juni 2022  
25. August 2022  
gemeinsam mit der Renovatio-Gruppe

## Senioren

Veranstaltungen der Marktkirchengemeinde in  
den Seniorenstiften und der Seniorenresidenz am  
Kurpark mit Pfarrer Dr. Saal

### Seniorenresidenz am Kurpark, Parkstraße 21

Donnerstag, 2. Juni	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 7. Juli	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 4. August	14.30 Uhr	Gottesdienst

### Seniorenstift Dr. Drexler, Parkstraße 8-10

Freitag, 3. Juni	15.00 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 1. Juli	15.00 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 5. August	15.00 Uhr	Gottesdienst

### Hildastift, Hildastraße 2

Freitag, 3. Juni	16.00 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 1. Juli	16.00 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 5. August	16.00 Uhr	Gottesdienst



# Gabriele (Gaby) Steeg

geboren 1965 in Altena / Westfalen, Mutter von vier erwachsenen Kindern, seit fast 20 Jahren als Gemeindegemeinsekretärin in zwei Dotzheimer Kirchengemeinden und seit Sommer 2017 auch in der Marktkirchengemeinde tätig. Sie lebt in Niederwallmenach, nur knappe 10 km von der Loreley entfernt. Auch ehrenamtlich engagiert sie sich bei „Kirchens & Co“: als Prädikantin hält sie bereits seit 15 Jahren in ihrem Heimatdekanat Gottesdienste, mehr als doppelt so lang ist sie im CVJM Nastätten als Gruppenleiterin von Jungscharen und Mitarbeiterin auf Freizeiten engagiert. Abschalten kann sie am besten beim traditionellen Bogenschießen auf den Wiesen und Feldern Niederwallmenachs oder beim Fotografieren in der Natur.

**Was verbindet Sie mit der Marktkirche**  
Mein Arbeitsplatz

**In Wiesbaden zu leben / zu arbeiten bedeutet für Sie?**  
Lange Fahrzeiten, Rushhour

**Was ist für Sie das größte Unglück?**  
Krieg, terroristische Anschläge

**Wo möchten Sie leben?**  
An der Küste

**Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?**  
Ruhe, Zeit zu haben, Meer / See, Natur erleben

**Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?**  
Fehler, die mein Gegenüber offen und ehrlich eingesteht und sie, wenn möglich, versucht, wieder gut zu machen

**Ihre liebsten Romanhelden?**  
Schwester Fidelma, Tremayne's ermittelnde irische Nonne u. Anwältin, Sigi Baumeister, der ermittelnde Journalist aus der Eifelkrimi-Reihe und Karl May's Winnetou und seine Blutsbrüder- (seit meiner Kindheit und irgendwie auch noch heute)

**Ihre Lieblingsmaler?**  
Caspar David Friedrich, Thomas Kinkade

**Ihr Lieblingskomponist?**  
Johann Strauß & Sohn

**Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Mann am meisten?**  
Treue, Ehrlichkeit

**Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau am meisten?**  
Ehrlichkeit, die Kunst des Zuhörens, Einfühlungsvermögen

**Ihre Lieblingstugend?**  
Respekt, Gerechtigkeit

**Ihre Lieblingsbeschäftigung?**  
Fotografieren, Bogen schießen, Fossilien suchen

**Wer oder was hätten Sie sein mögen?**  
Wer – Eigentlich wollte ich mal Paläontologin und / oder Naturfotografin werden  
Was – keine Ahnung, vielleicht ein Kranich, ich mag Kraniche

**Ihr Hauptcharakterzug?**  
Offenheit, verständnisvoll

**Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?**  
Dass sie zuhören können, für mich da sind, wenn ich sie brauche, miteinander durch „dick und dünn gehen“

**Ihr größter Fehler?**

Nur schlecht „nein“ sagen zu können und zu viel auf einmal machen zu wollen

**Ihre Lieblingsfarbe?**  
rot

**Ihre Lieblingsblume?**  
Rose

**Ihre Lieblingsschriftsteller?**  
Peter Tremayne, Agatha Christie, Jacques Berndorf,

**Ihre Helden in der Wirklichkeit?**  
Alten- u. Krankenpfleger\*innen (nicht nur zu Coronazeiten)

**Ihre Heldinnen in der Geschichte?**  
Katharina von Siena, Elisabeth von Thüringen,

**Ihre Lieblingsnamen?**  
Marie

**Welche Reform bewundern Sie am meisten?**  
Luthers Reformation, Wicherns Reform im Bereich der Jugendhilfe und die damit verbundene Gründung der Diakonie

**Ihre gegenwärtigste Verfassung?**  
fit

**Ihr Motto?**  
Mit jeder Tür, die sich schließt, öffnet sich irgendwo eine neue – oder anders ausgedrückt: Schlägt Dir das Leben die Türen zu, öffnet Gott Dir die Fenster.





# Endlich wieder!

## Nach langer Zeit können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der TANDEM-Sprachkurse wieder im Mauritiussaal treffen.

Seit mehr als 30 Jahren bietet TANDEM in Wiesbaden die Möglichkeit, regelmäßig und kostenlos Deutschkenntnisse zu verbessern. Das Besondere an TANDEM: Es läuft wesentlich über ehrenamtliches Engagement. Menschen, deren Muttersprache Deutsch ist, und Menschen, die Deutsch lernen, treffen sich und reden über ein von der Kursleitung vorbereitetes Thema. Spracherwerb wird so mit Landeskunde, aktuellen Ereignissen, Lebensgeschichten und viel Herzlichkeit verbunden.

Vielen Dank an die neue Kursleitung, Maria Caratiola, dass sie unter den schwierigen Corona-Bedingungen angefan-

gen hat! Und vielen Dank an Sie, liebe Marktkirchengemeinde, dass TANDEM bei Ihnen zu Gast sein darf! Es ist ein wichtiges Stück Integration, das hier geleistet wird. Kommen Sie gerne vorbei, wenn Sie sich einbringen wollen: Montags, 10 -12 Uhr, im Mauritiussaal (nicht in den Schulferien und an Feiertagen).

### Alles Nähere hier:

[www.vhs-wiesbaden.de/kontakt/projekte/tandem](http://www.vhs-wiesbaden.de/kontakt/projekte/tandem)  
Dr. Susanne Claußen, Fachstelle Bildung und Erwachsenenarbeit, im Trägerkreis von TANDEM Deutsch-International



## Große Not in ukrainischen Gemeinden

Der russische Überfall auf die Ukraine bringt die reformierte Partnerkirche in Transkarpatien sowie die lutherische Partnerkirche (DELKU) des Gustav-Adolf-Werks (GAW) in große Not. In Transkarpatien, im äußersten Westen des Landes, sind mittlerweile hunderttausende Flüchtlinge angekommen, nicht alle wollen weiter. Mit ihren bescheidenen Mitteln setzen sich die Gemeinden für die vom Krieg Betroffenen ein.

Seit Kriegsausbruch erreicht das GAW erschreckende Berichte aus Odessa, Kiew, Charkiw und anderen Städten. Das Hilfswerk unterstützt diese beiden Partnerkirchen bei der Versorgung der Flüchtlinge. Parallel dazu sind Hilfsaktionen in den Partnerkirchen der Nachbarländer Polen, Ungarn, der Slowakei,

Bulgarien und Rumänien gestartet. Dort geht es darum, geflüchtete Menschen, meist Frauen und Kinder, aufzunehmen und ihnen in ihrer Not beizustehen.

Auch zu den beiden lutherischen Kirchen in Russland hält das GAW Kontakt. Diese Partnerkirchen berichten, dass Menschen massiv manipuliert werden. Das verunsichert viele sehr. Dadurch fühlen sich viele kraftlos und ohnmächtig dem System ausgeliefert.

### Das Gustav-Adolf-Werk

hilft weltweit evangelischen Gemeinden, ihren Glauben an Jesus Christus in Freiheit zu leben und diakonisch in ihrem Umfeld zu wirken. Das Hilfswerk bittet um Spenden für die Menschen in ihren Partnerkirchen.

## Helfen auch Sie!

GAW Hessen-Nassau  
IBAN: DE04 5206 0410 0204 1125 71  
BIC: GENODEF1EK1

Lesen Sie mehr über  
die Hilfe für die Ukraine

[ekhn.link/NnGkM](https://ekhn.link/NnGkM)



# Geh aus, mein Herz, und suche Freud

## Eine Liedbetrachtung

Text:  
Hans Uwe  
Hielscher

„Es ist mir immer, als ginge die Sonne auf, wenn der Name Paul Gerhardt in mein Gedächtnis tritt“, bekennt Rudolf Alexander Schröder, selbst ein namhafter Kirchenlieddichter, der ebenfalls mit Liedern in unserem Gesangbuch vertreten ist. Der evangelische Theologe Paul Gerhardt (1607-1676) schrieb das bis heute populäre geistliche Lied „Geh aus, mein Herz“ in der Mitte des 17. Jahrhunderts.

Als „Sommergesang“ besingt es die Schönheiten der Natur und verweist zugleich auf den jenseitigen „Himmelsgarten“. Es gehört zu den beliebtesten Liedern des evangelischen Kirchengesangs. Außerhalb des Gottesdienstes wurde es seit dem 19. Jahrhundert auch als Natur- und Wanderlied verbreitet. Der

weit ausholende Liedtext, der in Paul Gerhardts originaler Fassung 15 Strophen umfasst, gliedert sich in drei große Abschnitte:

### **Gottes wunderbare Schöpfung**

In den ersten sieben Versen werden Naturbilder breit ausgeführt und erzählen von Gottes wunderbarer Schöpfung. Da ist die Rede von Bäumen voll grünen Laubes, von Blumen und allerlei Vögeln. Hinzu kommen Hirsch und Reh, eine Landschaftsbeschreibung mit Schafen und Hirten, ein Bienenvölkchen, die Würdigung des Weinstocks und die Dankbarkeit über den wachsenden Weizen. Die überfließende Güte Gottes in Vers 7 führt zum jubelnden Lobpreis der folgenden Strophe.

Diese achte Strophe ist die Mitte des Liedes und der Übergang zum zwei-

ten Teil. Endlich bricht der Jubel über all das Angesehene hervor, der sich am besten im Singen ausdrückt. Der Singende, dessen Herz und Sinne durch des „großen Gottes großes Tun“ erweckt sind, kommt nach dem siebenstrophigen Spaziergang bei sich selbst an („Ich“) und wechselt vom Schauen und Freuen zum eigenen Tun: „Ich selber kann und mag nicht ruhn“ und „Ich singe mit, wenn alles singt“.

### **Sehnsucht nach den himmlischen Gärten**

Oft wurde das Lied nur mit acht Strophen gesungen und als Lob reiner Diesseitigkeit verstanden. Zu Unrecht, denn die eigentlichen Glaubensaussagen, die erst im folgenden zweiten Teil des Liedes getroffen werden, greifen auf dessen ersten



Teil zurück. Auf dem Hintergrund der vorher entfalteten Bilder wird jetzt deutlich, welche Funktion die Beschreibung und Bewunderung der Schöpfung eigentlich hat.

Die Verse 8 bis 11 verweisen auf den Himmel, der als Garten Christi alle irdischen Schönheiten überbietet. Die Betrachtung der Natur als „des großen Gottes großes Tun“ (Vers 8) und die Bewunderung ihrer Schönheit stehen hier im Vordergrund, aber auch die Vorahnung, dass der himmlische Garten die irdische Schönheit nochmals überstrahlen werde (Verse 9 und 10). Nachdem in Vers 9 die im „güldnen Schlosse“ erklingende Musik erahnt wird, findet in Vers 11 die große Sehnsucht nach diesem Garten Christi ungehemmt ihren Ausdruck: „O wär ich da! O stünd ich schon ... vor deinem Thron!“ Sehnsucht nach dem himmlischen Garten bedeutet Sehnsucht nach Erlösung.

#### **Bitte um die Hilfe Gottes**

Die nun folgenden letzten Verse des Liedes leiten aus dem Vorangegangenen die Bitte ab, dass die „Glaubensfrüchte“ (Vers 13) bis zur Vollendung wachsen mögen. Der Weg dorthin wird in Bildern aus der Natur veranschaulicht: „... dass ich dir wird ein guter Baum“, „Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben“ (Vers 14) sowie „lass mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen“ (Vers 15). Zunächst lenkt Vers 12 ins diesseitige Leben zurück. Der bildhafte Ausdruck vom Tragen des „Leibes Joch“ umreißt das mühsame, beschwerliche Leben in der Zeit Paul Gerhardts (30-jähriger Krieg!). Trotzdem wird auf das Loben

nicht verzichtet: „Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch auch nicht gar stille schweigen“.

Um aber in diesem Leben bestehen zu können, bedarf es der Hilfe Gottes. Darum bitten die letzten drei Strophen. Sie sind jeweils als Gebet gestaltet: „Hilf mir...“ (Vers 13), „Mach in mir ...“ (Vers 14), „Erwähle mich ...“ (Vers 15). Die hier entfalteten sprachlichen Bilder weisen auf die Früchte bzw. auf die Ernte hin, die Gott gebühren. Die „Sommerzeit“ aus Vers 1 wird durch den Zusatz „... der Sommer deiner Gnad“ (Vers 13) jetzt endgültig eschatologisch gedeutet – es geht um den „anderen“ Sommer, die Zeit der Ernte ist nahe. In Vers 13 klingt „mit Segen, der vom Himmel fließt“ die Bergpredigt an: Gott schenkt uns seinen Segen gratis, was gleichnishaft am Wachsen und Werden der Natur zu sehen ist.

Haben wir diesen Segen, können wir „Glaubensfrüchte“ hervorbringen, d. h. geistlich wachsen. Strophe 14 korrespondiert mit Strophe 1 und zeigt noch einmal deutlich, welchen Sinn das „Geh aus!“ der ersten Strophe hat: Das Herausgehen aus sich selbst erst schafft jenen Raum für Gottes Geist, so dass Wurzeln-Treiben, Grünen und Fruchtbringen trotz „des Leibes Joch“ möglich werden.

Das Lied schließt mit der Bitte um Erwählung „zum Paradeis“ (Vers 15), jetzt nicht mehr im Gleichnis, sondern unmittelbar. Das Erdenleben wird mit einer Reise verglichen. Die Früchte dieser Wanderschaft auf Erden werden allein in den Dienst Gottes gestellt – jetzt schon wie auch in der Ewigkeit.

#### **Die Melodie**

Der Liedtext wurde im Laufe der Jahrhunderte immer wieder mit verschiedenen Melodien verknüpft. Im von Johann Crüger 1653 herausgegebenen Erstdruck war der Text zunächst der Melodie des Liedes „Den Herrn meine Seel erhebt“ zugeordnet. Im Jahr 1667 veröffentlichte der Komponist Johann Georg Ebeling das Lied mit einer von ihm neu komponierten Weise, also einer erstmals eigens zu diesem Text komponierten Melodie.

Die bekannteste Melodie zu Gerhardts Text ist jene, die wir heute zu singen gewohnt sind. Sie stammt von August Harder (1775–1813) und war ursprünglich eine Vertonung des Gedichts „Die Luft ist blau, das Tal ist grün“ von Ludwig Hölty. Sie wurde dem Gerhardtschen Text erstmals 1836 von dem Organisten Friedrich Eickhoff (1807–1880) unterlegt. Diese Bearbeitung ist jedoch etwas problematisch, da die Form der Melodie eine Wiederholung der letzten Textzeile einer jeden Strophe verlangt, wodurch häufig Textzeilen von geringer Wichtigkeit ein zu starkes Gewicht zukommt. Der beschwingte, fröhliche Ton der Melodie passt dennoch sehr gut zum Charakter des Gerhardtschen Textes und trug sehr zur Beliebtheit des Liedes bei. Zusammen mit dieser Melodie ist der Text in unserem Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 503 abgedruckt.

„Geh aus, mein Herz“, Variationen für Orgel von Hans Uwe Hielscher, auf CD erhältlich im Gemeindebüro und in der Kirche





# Kirchennachbarn

**Kirchennachbarn** porträtiert in loser Folge Menschen, die in unmittelbarer Nähe der Marktkirche leben oder arbeiten. Das werden Prominente, aber auch ganz normale Bürger sein. Wir stellen diese Menschen und ihre Begegnung mit der Marktkirche vor. Sie erzählen uns ihre ganz eigene Geschichte, die sie mit der Marktkirche erlebt haben. Heute: **Jutta Leimbert**.



**Jutta Leimbert wurde 1956 in Wiesbaden geboren und begann vor 50 Jahren ihre Ausbildung zur Buchhändlerin bei Feller & Gecks. Seit 2008 ist sie Inhaberin der Buchhandlung Vaternahm.**

## **Was verbindet Sie persönlich mit der Marktkirche?**

Die Marktkirche gehört für mich ganz selbstverständlich als Stadtkirche (neben der Bonifatiuskirche, der ich mich als Katholikin verbunden fühle) nach Wiesbaden. Als höchstes Gebäude der Stadt prägt sie das Bild von Wiesbaden mit; für mich, als Fan von Ziegelarchitektur, immer wieder ein wunderbarer Anblick. Schon als Kinder suchten wir vom Neroberg aus die Marktkirche – und haben sie immer gefunden! Die Marktkirche besuche ich gerne „zwischen durch“, um ein wenig durchzuatmen und die Ruhe zu genießen. Es ist schöne Tradition, dass sie nachmittags für alle geöffnet hat.

## **Was verbindet Sie beruflich mit der Marktkirche?**

Mehrfach schon hatte meine Buchhandlung bei Lesungen einen Büchertisch, das Evangelische Dekanat im „Haus an der Marktkirche“ wird von uns mit Büchern beliefert. Auch der Kindergarten kauft ab und an bei uns ein.

## **Welche Rollen spielen Kirche, Glaube und Religion in Ihrem Leben?**

Ich betrachte mich als gläubige Christin, bin mit meinen vier Schwestern katholisch erzogen worden. Meine Heimatgemeinde ist Maria Hilf, das Kirchenjahr prägte den Jahreslauf, sonntägliche Kirchen-



besuche waren selbstverständlich. Mittlerweile spielt die Konfession nicht mehr eine so große Rolle wie in meiner Kindheit (wo wir selbstverständlich beim katholischen Bäcker eingekauft haben), in die Kirche gehe ich aber eher an Feiertagen und zu Konzerten.

**Was sollte eine Kirchengemeinde im Zentrum einer Großstadt Ihrer Meinung nach leisten, wie sollte ihr Angebot aussehen, wo gibt es Defizite?**

Die Marktkirchengemeinde nehme ich als ausgesprochen aktive Gemeinde mitten in der Stadt wahr. Von Evangelischer Familienbildung über „Nacht der Kirchen“, „Mittag Miteinander“, Marktkirchenchor (dem man manchmal beim Üben lauschen kann) und einem vielseitigen Musikprogramm bietet die Gemeinde offensichtlich viel, nicht nur für Ihre Mitglieder. Defizite kann ich als Nicht-Gemeindegmitglied nicht beurteilen.

**Was gefällt Ihnen an Wiesbaden und an der Wiesbadener City besonders?**

Wiesbaden ist meine Heimatstadt und war schon die Heimatstadt meiner Eltern. Ich lebe sogar in der Wohnung, in der ich aufgewachsen bin. Ich fühle mich in „meiner Stadt“ zu Hause, nutze gerne das reiche kulturelle Angebot in der Stadt mit Theater, Museum, Literaturhaus und Kino und genieße gleichzeitig den Park vor der Haustür und die Nähe zum Rhein. Dieses Nebeneinander einer lebendigen Stadt mit herausragender Architektur und vielen Grünflächen zur Erholung machen den besonderen Charme Wiesbadens aus.

**Was könnten wir gemeinsam tun, die Anziehungskraft, die Attraktivität des Bereichs um Schlossplatz und Dernsches Gelände zu steigern?**

Für den Schlossplatz könnte ich mir durchaus ein weiteres schönes Café direkt am Platz vorstellen, außerdem wünsche ich mir ein paar mehr Sitzgelegenheiten, die auch außerhalb der Gastronomie zum Verweilen einladen. Das Dernsche Gelände ist eigentlich nur an Markttagen und in der Weinwoche wirklich belebt, da fehlt es an Ideen der Belebung.

**Wie begleitet Sie das Glockenspiel über den Tag/die Woche?**

Wenn ich Glück habe (und die Ladentür der Buchhandlung offensteht), höre ich das samstägliche Carillon-Glockenspiel bei der Arbeit. Auch das tägliche Glockenspiel gehört für mich ganz selbstverständlich zum Tag und freut mich jedes Mal – und es kann durchaus sein, dass wir in der Buchhandlung mitsingen oder –summen.

**Wie würde in Ihren Augen eine aktivere, nachbarschaftliche Partnerschaft aussehen? Können Sie sich vorstellen, dass Marktkirchengemeinde und Ihre Buchhandlung kooperieren, etwa eine Aktion oder Veranstaltung gemeinsam auf die Beine stellen?**

Wir nehmen die Marktkirchengemeinde jetzt schon als gute Nach-

barn wahr. Selbstverständlich sind wir gerne bereit, gemeinsam mit der Gemeinde Lesungen oder andere Veranstaltungen auf die Beine zu stellen.

**Wenn Sie einen Schlüssel zur Marktkirche hätten, was würden Sie gern einmal dort ungestört tun?**

Erst heute Mittag kam ich ganz ohne Schlüssel in die Marktkirche, habe die Stille genossen und war ganz allein und ungestört.

**Was könnte die Marktkirchengemeinde für Sie persönlich tun?**

Ich freue mich, wenn die Kirche nach wie vor für alle geöffnet ist und ich ab und zu ein Konzert genießen kann.



# Nachdenkliches



**Friedrich Schleiermacher: Religion ist „Sinn und Geschmack fürs Unendliche“**

Was ist eigentlich Religion? Friedrich Schleiermacher findet darauf eine ebenso kurze wie prägnante Antwort: Das Wesen der Religion ist „weder Denken noch Handeln, sondern Anschauung und Gefühl.“ Dieses Zitat stammt aus Schleiermachers religionsphilosophischem Werk *Über die Religion – Reden an die Gebildeten* unter ihren Verächtern, welches zur Zeit der Frühromantik entsteht. Obwohl Schleiermacher die gebildeten Verächter der Religion adressiert, ist sein Forum der zeitgenössische Religionsdiskurs überhaupt. Es geht ihm nicht nur um eine Polemik gegen den religiösen Indifferentismus, sondern um grundsätzliche Fragen über das Wesen der Religion. Was können uns diese Ansätze einer Kirchen- und religiösen Bildungslehre mehr als 200 Jahre später noch mit auf den Weg geben?

Für Friedrich Schleiermacher meint Religion in erster Linie eine bestimmte Weltanschauung. Wenn er von Religion spricht, geht es ihm weniger um eine konkrete Handlungsanweisung, als vielmehr um die Frage, wie der Mensch in der Welt zuhause ist und diese betrachtet. Darüber hinaus ist Religion für Schleiermacher nicht von intellektueller Qualifikation abhängig, sondern als ein Gefühl, als „Sinn und Geschmack fürs Unendliche“ zu verstehen. Wer ein solches religiöses Gefühl besitzt, ist in der Lage, jedes einzelne Wesen, jede Begebenheit sowie das eigene Leben im Licht der Gesamtheit aller Lebensäußerungen des Universums zu begreifen. In diesem Sinne wird Religion zu einer Übung, über das Einzelne hinauszuschauen und dieses als ein Teil von Gottes großartiger Schöpfung für sich stehenzulassen und zu akzeptieren. Alles Existierende wird als Widerschein des Göttlichen erkennbar und kann so in seiner Lebendigkeit gewürdigt und das Leben als vielfach verschlungen wahrgenommen werden.

Es liegt auf der Hand, dass hierzu nicht ausschließlich gebildete Theologen fähig sind – jeder Mensch kann tiefreligiös sein, wenn er das Unendliche in unserer endlichen Welt erkennt. Endlichkeit und Unendlichkeit befinden sich

also in einer wechselseitigen Balance: Religion ist mitten im Diesseits jenseitig. Wenngleich wir die Unendlichkeit mit unserem Verstand nicht denken können, können wir doch immer wieder von Neuem versuchen, das eigene begrenzte Bewusstsein von dem, was wir als Persönlichkeit sind, in den Gesamtzusammenhang des Universums zu stellen. Indem wir realisieren, dass es ebenso viele Menschen gibt, die vor uns gelebt haben, wie jene, die nach uns leben werden, lässt sich ein Weg herausfinden aus dem ständigen Kreisen um uns selbst und um das eigene Wohlbefinden. Jeder von uns ist lediglich ein Teil des Ganzen und imstande zu realisieren, dass das eigene Individuum nicht der Mittelpunkt der Welt ist, was ein durchaus entlastender Gedanke sein kann, finden Sie nicht? Vielleicht kennen Sie dieses ganz bestimmte Gefühl, wenn man des Nachts bei klarem Himmel in die Sterne blickt. Wird nicht in einem solchen flüchtigen Augenblick die Fülle des Ewigen gewissermaßen erkennbar? Zugleich wird mir bewusst, dass ich als kleiner Teil inmitten dieses großen Ganzen existiere und ich habe den Hauch einer Ahnung davon, was es heißt, das Ewige in der Zeit zu erfahren.

Durch unseren Glauben sind wir imstande zu erkennen, dass es ein Leben jenseits unserer isolierten Erfahrungen gibt, dass wir letztlich größer sind als das, was wir in Momenten des Leids erleben. Jeder Augenblick, der schlimmste sowie der schönste, ist Ausdruck der Möglichkeiten des weltlichen Lebens. Selbst ein individuelles Leiden kann, wenn man Schleiermacher folgt, als Ausdruck des lebendigen Universums begriffen werden, wenngleich es durchaus Mut erfordert, das Leben selbst im persönlichen Schmerz zu entdecken. Doch vielleicht lohnt es sich, zu erkennen, dass alles Leid durch den Blick auf das Gesamte in einen Zusammenhang kommt, in welchem nicht die isolierte Empfindung im Vordergrund steht, sondern stets das Universum als ein Leben schaffendes Prinzip.

**Text:  
Katrin Eichner**



# Wir entwickeln für ganz Wiesbaden



Die Stadtentwicklungsgesellschaft ist der Komplettanbieter für die Immobilienbranche der Landeshauptstadt.

[www.seg-wiesbaden.de](http://www.seg-wiesbaden.de)

# Bürozeiten und Telefonnummern

**Büroräume:** 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4

**E-Mail:** Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@ekhn.de

**Internet:** www.marktkirche-wiesbaden.de · www.churchmusic.de

**Pfarramt I (Süd)** **Pfarrer Dr. Holger Saal** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)  
Telefon: 06 11 - 900 16 12 oder 01 79 – 69 35 608 · E-Mail: pfarrersaal@gmail.com

**Pfarramt II (Mitte)** **zur Zeit vakant (Vertretung Pfr. Dr. Saal)**

**Pfarramt für Stadtkirchenarbeit** **Pfarrerin Annette Majewski** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)  
Telefon: 06 11 - 1409 740 · E-Mail: Annette.Majewski@ekhn.de

**Kirchenvorstand** **Dr. Margot Klee** · Vorsitzende · Telefon: 06 11 - 900 16 26 · Fax: 900 16 17 ·  
E-Mail: dr.margot.klee@gmail.com

**Gemeindebüro** **Gabriele Steeg** · Telefon: 06 11 - 900 16 11 · Fax: 900 16 17  
E-Mail: Gabriele.Steeg2@ekhn.de  
Mi von 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr, Fr von 12.00 bis 14.00 Uhr

**Patricia Hartmann** · Telefon: 06 11 - 900 16 13 · Fax: 900 16 17  
E-Mail: Patricia.Hartmann@ekhn.de  
Mo und Do von 9.00 bis 13.00 Uhr, Di von 9.00 bis 12.00 Uhr

**Kirchenmusiker** **Kantor Dr. Thomas J. Frank** · Tel. 01 72 - 69 66 542 · Fax: 60 97 611  
E-Mail: thomas.frank@ekhn.de

**Kantor Hans Uwe Hielscher** · Tel. 06 11 - 30 34 30 · Fax: 60 97 611  
E-Mail: Hans-Uwe.Hielscher@ekhn.de

**Küster** **Sebastian Villmar** · Tel. 01 72 - 89 77 750 · E-Mail: sebastianvillmar@gmail.com

**Hausmeister** **Jürgen Brühl** · Tel. 01 60 - 70 88 163

**Kindergarten** **Claudia von Hoeßle** · Tel. 16 66 300 · Fax: 16 66 445  
E-Mail: kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn.de

**Kirchenbuchführung** **Katrin von Dewitz** · E-Mail: Katrin.vonDewitz@ekhn.de

**Öffnungszeiten der Marktkirche**  
**Dienstag bis Freitag:** 12.00 bis 18.00 Uhr  
**Samstag:** 12.00 bis 17.00 Uhr  
**Sonntag:** 13.00 bis 17.00 Uhr  
**Montag:** geschlossen

**Bankverbindung** Ev. Marktkirchengemeinde, Commerzbank, **IBAN** DE83 5104 0038 0510 1175 00  
Förderverein Marktkirche Wiesbaden eV, **IBAN** DE37 5105 0015 0111 0733 33